
№ 118. 1831.



# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

## Donnerstag den 26. Mai.

### Inland.

Berlin den 21. Mai. Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von Puttkammer zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Se. Durchl. der Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels ist von hier nach Wien abgegangen.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf von Raczynski, ist von Kopenhagen hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, ist nach Magdeburg, und der Kaiserl. Russische Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am Königlich Niederländischen Hofe, Fürst Dolgorucki, ist als Kourier nach St. Petersburg abgegangen.

### Ausland.

#### Königreich Polen.

Warschau den 21. Mai. Die vorgestrige deutsche Zeitung beginnt mit der Rede, welche der verdiente Niemcewicz bei Gelegenheit seiner Ernennung zum Senator in den vereinigten Kammern gehalten hat. — In der Sitzung der Landbotenkammer vom 16. kamen nur Gegenstände von lokalem Interesse zur Diskussion. — Die Sitzung am 17. wurde größtentheils mit den Debatten über die Begnadigung des zum Tode verurtheilten Cichocki, welcher besonders der Deputirte Szaniecki entgegen war, ausgefüllt. — Ein langer Artikel aus der Nowa Polska, über das Ende der Unternehmung Dwernicki's von einem Lieutenannt Krepowiecki, spricht noch immer von einer Niederlage der Russen bei Boremel und berichtet sogar, daß die Russen nicht nur zuerst die Oesterreichische Gränze überschritten, sondern sogar die Oesterreichische Gränzwache entwaffnet hätten. (!) — Der Versuch einer Anzahl Kosaken, Pulawy au 15. zu nehmen, wurde zurückgewiesen. — Es heißt, daß der ehrenwerthe Marschall der Landbotenkammer, Wladislaw Graf Ostrowski, die Stelle eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ausgeschlagen, und daher die Regierung dieses Amt dem Hrn. Horodyski, Präses der Ober-Rechnungs-Kammer, anvertraut habe. — Die National-Regierung hat einen aus 5 Titeln und 15 Artikeln bestehenden Beschluß über die Pensionirung der in diesem Kriege dienst- oder arbeitsunfähig gewordenen Unteroffiziere und Soldaten, so wie derer Wittwen und Kinder, erlassen. — General Rüdiger entschuldigt sich vor dem Kaiser von Oesterreich, er habe unwillkührlich das Gebiet überschritten, da die Gränze bei Zbaraz so schlecht angegeben sei, daß er geglaubt, auf Russischem Boden dem General Dwernicki in den Rücken zu fallen; die Gränzwache hielt er für Polen, welche Dwernicki hinterlistig für Oesterreicher hinpostirt habe, und sie daher zu entwaffnen sich für berechtigt glaubte. (Wir haben diese Entschuldigung noch in keiner Zeitung gefunden.) — Die gestern und vorgestern im Umlauf gewesenen Gerüchte von einer gewonnenen Schlacht haben sich nicht bestätigt. — Gestern haben die vereinten Kammern beschlossen, daß die geistlichen und weltlichen Senatoren, so wie auch die Landboten,

welche die Reichstagsurkunden vom 18. December und 25. Januar nicht unterzeichnet haben, binnen 15 und 30 Tagen (die erste Frist ist für die im Lande, die letztere für die im Auslande lebenden Mitglieder bestimmt) ihren Beitritt zur Revolution zu erkennen zu geben haben, widrigenfalls sie ihren Sitz in den Kammern verlieren.

Die gestrige Zeitung beginnt mit einem Bericht der Untersuchungskommission in Hinsicht mehrerer namhaft gemachter Personen, die beschuldigt sind, Mitglieder der geheimen Polizei gewesen zu seyn.— Die Landbotenkammer hat ohne Diskussion und Votirung das Projekt einer abermaligen Aufstellung von 8 Regimentern und einem Bataillon Infanterie, einmüthig angenommen. — Wegen der bedeutenden Entfernung vom Kriegsschauplatze sind bis jetzt keine amtliche Nachrichten eingelaufen. Doch weiß man aus sicherer Quelle, daß unser Heer sich am 18. d. Ostrolenka's bemächtigt hat und daß dessen Vorposten bei Miastkow stehen. Gegen Siedlce zu nimmt die Armee noch die alte Stellung ein.— Aus Galizien sind Nachrichten eingelaufen, daß in Ungarn eine Revolution ausgebrochen sei; doch bedarf dieses noch der Bestätigung. (Wenn man die verschiedenen Poln. Zeitungen vergleicht, so giebt es in Europa nur wenige Punkte, wo sie noch keine Revolutionen haben ausbrechen lassen.) — Heute früh soll hier die Nachricht eingelaufen seyn, daß die Oesterreichische Regierung dem Dwernickischen Corps bewilligt habe, unter Beibehaltung seiner Waffen ins Königreich Polen zurückzukehren. Für die Offiziere und Soldaten, welche dies Corps schon verlassen haben, ist Radom zum Sammelplatz angewiesen worden. Man erwartet noch heute die amtliche Bekanntmachung dieser Nachricht. (Unfehlbar wird das nächste Blatt des Oesterr. Beob. diese wichtige Neuigkeit enthalten!)

## Frankreich.

Paris den 11. Mai. Heute war wieder der Vendôme-Platz der Sammelpunkt neugieriger Volksmassen, welche durch die dort aufgestellten Truppen nur mit Mühe von dem die Säule umgebenden Gitter abgehalten werden konnten. Vergebens bemühen sich der Courier français und andere Blätter der Opposition, diese neuen Störungen der öffentlichen Ruhe als außer aller Verbindung mit dem vorgestern in den Vendanges de Bourgogne stattgefundenen republikanischen Bachanale stehend darzustellen; es ist nur zu gewiß, daß diese Unruhen mit dem Schlusse jenes Gastmahls begonnen haben, und daß die Tendenz derselben dem Plane der Haupthelden jenes Festes, Trelat, Cavaignac, Sambuc u. s. w., das Périersche Ministerium, das ihren exaltirten und verwirrten Ansichten über die Angelegenheiten des Staats viel zu gemäßigt ist, zu stürzen, vollkommen entspricht. Seit gestern hat ein neuer Umstand das Drängen der Volksmenge nach dem Vendôme-Platze vermehrt; die Regierung hatte nämlich in aller Frühe die unzähligen Kränze, Blumengewinde, Kupferstiche, Steindrücke, kleinen Büsten, Embleme u. s. w., mit denen der Fuß der Säule ganz bedeckt war, wegnehmen lassen, theils um diese Gegenstände der öffentlichen Neugierde, die ihren Zweck, den Todestag Napoleons zu feiern, längst erfüllt hatten, zu entfernen, theils um Raum für ein Gerüst zu gewinnen, das errichtet worden ist, um die Lateinische Inschrift über der Eingangsthür wieder herzustellen. — Nachmittags 5 Uhr. Noch immer bilden sich zahlreiche Volkshaufen in den nach dem Vendômeplatze führenden Straßen; sie scheinen jedoch nur aus Neugierigen ohne feindselige Absichten zu bestehen. Zwei Linienregimenter befinden sich unter den Waffen; das eine steht auf dem Platze selbst unter den Fenstern des Großsiegelbewahrers, das andere ist fortwährend in Bewegung und bildet auf diese Weise eine imposante Patrouille. Die Kommunikation über den Vendômeplatz ist durch Detaschements der 10. Legion der Nationalgarde abgeschnitten, welche nur Frauen und die diese begleitenden einzelnen Männer durchlassen. Bedeutende Streitkräfte werden mit Einbruch des Abends alle Zugänge zu dem Vendomeplatz besetzen, und die Regierung hat für den Fall, daß die Zusammenrottungen später einen drohenderen Charakter annehmen sollten, die energischsten Maaßregeln angeordnet.

Paris den 12. Mai. Heute ist auf die Bewegungen der letztverflossenen Tage wieder Ruhe eingetreten, obgleich der Himmelfahrtstag begangen wird und also zu besorgen stand, daß die Menge der Neugierigen und Müßigen auf den Straßen noch größer seyn würde, als an den vorhergehenden Tagen. Gestern Abend wurden, wie man erwartet hatte, die Volkshaufen in den dem Vendômeplatz benachbarten Straßen immer dichter, und füllten zuletzt, nach dem Platze drängend, dieselben in ihrer ganzen Länge und Breite an. Die Polizeikommissarien stellten sich daher zu Pferde an die Spitze von Detaschements der Dragoner, richteten an die Menge die gesetzlichen Aufforderungen, auseinander zu gehen, und ließen, wo diese nicht befolgt wurden, die Haufen durch die im starken Galopp reitenden Dragoner auseinander sprengen, ohne daß Letztere von ihrem Seitengewehr, das ruhig in der Scheide stecken blieb, Gebrauch machten. Bei diesem Kavallerie-Choc, wodurch die Volksmassen bis nach dem Palais Royal zurückgedrängt wurden, waren einige Verletzungen, von denen jedoch zum Glück keine ernster Art war, nicht zu vermeiden. Eine große Anzahl von Individuen, die sich in der Mitte der Haufen durch ihr verdächtiges Aussehen und ihr verworrenes Geschrei bemerklich gemacht hatten, wurden von der Polizei verhaftet. Nach zehn Uhr hatte sich die Menge, die fast nur aus Neugierigen bestand, verlaufen und war die Ruhe vollkommen

hergestellt. — General Jacqueminot, den vorgestern sein Pferd abwarf, als er eben ein Individuum, das ihn insultirte, verhaften wollte, ist außer Gefahr, und man hofft, daß der Sturz keine ernstliche Folgen haben werde.

Paris den 14. Mai. Die Herzöge von Orleans und von Nemours werden den König auf seiner bevorstehenden Reise nach der Normandie begleiten. Das Gefolge Sr. Majestät wird überhaupt, allem Anscheine nach, sehr zahlreich seyn. In einem Gasthofe zu Rouen sind angeblich 65 Zimmer zum Empfange des Monarchen und seiner Suite bestellt worden.

Der General, Graf Lobau, hat vorgestern nachstehenden Tagesbefehl an die hiesige National-Garde erlassen: „Der Ober-Befehlshaber glaubt seinen Kameraden in Erinnerung bringen zu müssen, daß die große Revue auf den nächsten Sonntag, den 15. d. M., ansteht, indem Se. Majestät Ihre Reise nicht antreten wollen, bevor Sie nicht noch einmal jene trefflichen Legionen der Hauptstadt und des Weichbildes derselben versammelt gesehen, die das Vertrauen Sr. Majestät und das des Landes so herrlich gerechtfertigt haben.“

Das Journal de Paris bemerkt über den gestrigen Tag, an welchem sich keine Spur von Unruhen mehr zeigte: „Also mit dem dritten Tage haben die Unruhen aufgehört. In der That ist dies das längste Alter, das in Paris ein Volks-Aufstand erleben kann.“

Seit einigen Tagen hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß der General Tiburtius Sebastiani, Bruder des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, zum Nachfolger des Grafen Guilleminot in Konstantinopel bestimmt sei. Der Courier fr. erklärt heute diese Angabe für ungegründet.

Nach einer sorgfältigen Berechnung des Barons Carl Dupin betrug im vorigen Jahre die ganze Bevölkerung Frankreichs 32,650,000 Seelen und die durchschnittliche Einnahme jedes Franzosen 215 Fr. 69 C. Seit Voltaires homme aux quarante écus ist also das Individuum im Durchschnitt um 95 Fr. reicher geworden.

Der Courier français will wissen, die großen Mächte hätten aus Furcht, einen allgemeinen Brand in Europa zu provociren, das Schwert bisher in der Scheide gehalten. Man habe sich, behauptet dies Blatt, in London verständigt, gemeinsam über diejenige Macht herzufallen, welche von Ehrgeiz, oder ähnlichen Motiven getrieben, irgend einen Krieg veranlaßte. Was Polen und Belgien betreffe, so werde man die Angelegenheiten beider Länder freundschaftlichst ausgleichen, ohne irgend ein Interesse dabei zu verletzen.

Der Temps ist der Meinung, nachdem er flüchtig die jetzige Lage Europa's überblickt, ein allgemeiner Kongreß sei das beste und wirksamste Mittel, die verschiedenen Interessen der Europäischen Staaten, die seit dem Wiener Kongreß so außerordentliche Veränderungen erlitten, auszugleichen.

## Niederlande.

Brüssel den 12. Mai. In einem hiesigen Blatte heißt es: „Wir können, ohne Furcht, widerlegt zu werden, versichern, daß seit einigen Tagen beträchtliche Geldsummen von Paris hier ankamen und durch Französische Agenten vertheilt worden sind. Es giebt Leute in Paris, die durchaus nicht wollen, daß die Belgische Revolution zu Ende gehe. Die Nation sei auf ihrer Hut. . . . Mehrere Personen sind der Meinung, daß der Kongreß auf Verlangen der Brüsseler Association zusammenberufen worden sei. Wenn diese um die Zusammenberufung desselben bat, so benutzte sie nur das Petitionsrecht, das jedem Bürger zusteht. So viel uns bekannt geworden ist, hat die Regierung dem Wunsch einer großen Anzahl von Deputirten nachgegeben und wird am 18. das schließliche Resultat der in London angeknüpften Unterhandlungen mittheilen.“

Die Stadt-Achener Zeitung theilt Folgendes aus einem Privatschreiben aus Brüssel vom 10. Mai mit: „Gestern Abend war die ganze Stadt in angstvoller Bewegung. Schon seit einigen Tagen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß es an dem gestrigen Tage wieder zu ernsthaften Auftritten kommen würde. Diesesmal sollte es aber nicht gegen Orangisten, sondern gegen die Regierung selbst abgesehen und der Regent mit seinen fünf Ministern bedroht werden. Auf den nämlichen Abend war der Nationalverein zu einer außerordentlichen Versammlung zusammenberufen, worin Fragen von der höchsten Wichtigkeit (des questions de vie et de mort, wie sich einige Mitglieder ausdrückten) debattirt werden sollten. Ein Jeder sah mithin in ängstlicher Spannung dem Ende dieses Tages entgegen. Gegen Abend fing es an, in den Straßen außerordentlich lebhaft zu werden. Eine Menge Menschen zogen nach der Place-Royale, dem Park und den angränzenden Straßen hin und schienen neugierig der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Erst bei anbrechender Nacht bildeten sich auf der Place-Royale und vor dem ehemaligen Königl. Palaste einige drohende Gruppen, worin man sich über das lange Provisorium, die Minister und selbst über den Regenten beklagte. Unterdessen war die Bürgergarde unter Waffen getreten, zahlreiche Patrouillen durchzogen die Stadt, und ein Bataillon stellte sich in Schlachtordnung an dem Eingange der rue de la régence auf. Alle Gardisten waren diesmal von dem besten Geiste beseelt und fest entschlossen, im Falle der Noth, Gewalt zu brauchen. Die Linientruppen, welche zu der hiesigen Garnison gehören, bivouakirten auf dem Boulevard hinter dem Hotel des Regenten, und die Kanonen in dem Hofe des Palastes des Prinzen von Oranien waren geladen und die Pferde angespannt. Glück-

licherweise ist es zu keinen ernsten Auftritten gekommen. Nur einmal, als der Drang der Volksmenge auf der Place-Royale, wo außer dem Bataillon Bürgergarde noch eine Eskadron Chevaux-Legers aufgestellt war, zu groß wurde und einige Uebelgesinnte aus dem Haufen diese sowohl als jene zu beschimpfen sich erdreisteten, wurde den Chevaux-Legers von dem General Marquis von Chasteler der Befehl gegeben, die herauwogende Menge mit Gewalt zu zerstreuen. Ehe man sich's versah, sprengte hierauf die Schwadron Reiter auf den Volkshaufen zu und drängte ihn durch die rue Montagne de la cour bis auf den Saanterfteenplatz zurück, wo er sich sodann allmählich zerstreute. Die Bürgergarde ist nichtsdestoweniger bis früh Morgens unter den Waffen geblieben. Heute ist nun wieder Alles ruhig; man fürchtet indessen, daß der Spektakel diesen Abend wieder von neuem anfangen werde."

## Großbritannien.

London den 13. Mai. Es heißt, daß der Oberst Fitzclarence zum Pair mit dem Titel eines Grafen erhoben werden wird. Sir Edw. Codrington, der das jetzt in der Ausrüstung befindliche Geschwader befehligen wird, hat den Herrn Dyer zu seinem Sekretair ernannt. Unter Sir Edward wird der Contre-Admiral Parker den zweiten Befehl über jenes Geschwader führen.

Es sind jetzt im Ganzen schon 518 Parlaments-Mitglieder erwählt, von denen 314 für und 204 gegen die Reform seyn sollen: im Vergleiche zu dem vorigen Parlamente soll die Reform-Frage schon jetzt 128 Mitglieder gewonnen haben.

Die Allg. Zeitung theilt unter „London den 6. Mai" das Protokoll No. 21. über die auf dem auswärtigen Amte am 17. April d. J. gehaltene Konferenz mit, dessen Anfang lautet: „Anwesend: die Bevollmächtigten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands. Bei Eröffnung der Konferenz erklärte der Bevollmächtigte Frankreichs amtlich auf ausdrücklichen Befehl seines Gebieters, daß Frankreich dem Protokoll vom 20. Jan. 1831 beitrete, daß es die in dieser Akte für Belgien angezeigten Gränzen vollkommen billige, daß es die Neutralität, so wie die Unverletzlichkeit des Belgischen Gebiets zugestehe, daß es den Souverain von Belgien nur dann anerkennen werde, wenn dieser Souverain selbst allen Bedingungen und Klauseln des Grundlage-Protokolls vom 20. Januar 1831 vollkommen beigetreten sei, und daß, diesen Grundsätzen zufolge, die Franz. Regierung das Großherzogthum Luxemburg als durchaus getrennt von Belgien betrachtet, so daß dasselbe unter der Souverainetät und in dem Verhältnisse bleiben müsse, das ihm durch die Traktate von 1815 angewiesen worden sei.

---

## Bekanntmachung.

Bei der Gefahr, welche die hiesige Provinz in Bezug auf die orientalische Cholera bedroht, und wovon ich das Publikum bereits durch meine Bekanntmachung vom 2ten d. Mts. unterrichtet habe, kommt es ganz besonders darauf an, sofort den ersten Cholera-Kranken zu ermitteln, überhaupt aber jede Verheimlichung der Krankheit zu verhindern, und durch die schleunigste Ergreifung der geeigneten Maaßregeln die Beschränkung der Contagion auf den Ursprungs-Ort zu bewirken. Demzufolge ist für die hiesige Stadt die Einrichtung getroffen worden, daß für die einzelnen Theile derselben aus den achtbarsten Bürgern Bezirks-Vorsteher bestimmt sind, deren Pflicht es ist, von jedem irgend verdächtigen Krankheitsfalle dem betreffenden Revier-Arzte sofort Anzeige zu machen, damit dieser ungesäumt von der Natur des Uebels sich persönlich Ueberzeugung verschaffen könne. Es werden daher die Bezirks-Vorsteher in den ihnen zugewiesenen Revieren schon jetzt über den Gesundheitszustand der Einwohner Nachforschungen anstellen, und sich persönlich in die einzelnen Wohnungen begeben, um durch den Augenschein die erforderliche Kenntniß zu gewinnen. Indem ich hiermit diese Einrichtung zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich die hiesigen Einwohner, ohne Unterschied auf Rang und Stand, an, sich darein willig zu fügen, und die Bezirks-Vorsteher, welche sich als solche durch ein besonderes, von mir auszufertigendes Attest legitimiren werden, in Ausführung ihres Geschäfts nach Möglichkeit zu unterstützen.

Posen den 23. Mai 1831.

Der Ober-Bürgermeister
Tatzler.

---

## Bekanntmachung.

Daß der Buchhändler Moritz Fränkel hieselbst und die Seraphine Tobias, durch den gerichtlichen Ehevertrag vom 8ten April 1831, vor ihrer Verheirathung, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Posen den 18. April 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

---

## Publicandum.

Montag den 30sten Mai Vormittags 10 Uhr soll ein zum Königlichen Kavallerie-Dienst völlig unbrauchbares Pferd, auf dem Wilhelmsplatz hieselbst gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen den 24. Mai 1831.

v. Strantz,
Major und int. Kommandeur des 18ten
Landwehr-Kavallerie-Regiments.